

Meldung

## Meilenstein auf dem Weg zur digitalen Patientenakte

Die Diakoneo Kliniken sind auf ihrem Weg zur Digitalisierung einen wichtigen Schritt vorangekommen. Das Projekt „Digitales Archiv“ wurde nun erfolgreich abgeschlossen, berichtete Projektleiter Stefan Nagengast. „Der kontinuierliche Verbesserungsprozess geht aber weiter“, sagte er beim Abschlusstreffen des Projektteams in der Klinik Neuendettelsau. Mittelfristiges Ziel ist die vollständige Digitale Patientenakte, so dass zukünftig alle Dokumente digital erstellt und keine Papierdokumente mehr einscannet werden.



Schon seit dem vergangenen Sommer setzen alle beteiligten Krankenhäuser – die Klinik Hallerwiese/Cnopfsche Kinderklinik, die Klinik Neuendettelsau und die Rangauklinik Ansbach - das Digitale Archiv ein. Das heißt, dass die Patientendaten in einer eigenen Digitalen Patientenakte zur Verfügung stehen. So werden bereits vorhandene digitale Dokumente im Krankenhausinformationssystem in die Patientenakte „gemappt“, das heißt übertragen und die restlichen Papierdokumente/Formulare der bisherigen Papierakte durch einen externen Dienstleister eingescannt und in der Digitalen Patientenakte eingestellt. Diese ist dann identisch mit der bisherigen Papier-Patientenakte. Diese Papierakte wird anschließend vernichtet. Eingebunden in das Projekt war auch die Klinik Schwabach.



Die Vorteile sind vielfältig. So können zum Beispiel Zeit und Kosten gespart werden. Die Anforderung der Akten und das Heraussuchen in den Archiven entfallen zukünftig. Besonders bei medizinischen Notfällen von Wiederkehrern ist das eine qualitative Verbesserung. Außerdem wird der Platzmangel verringert und es stehen mehr Räume für die Patientenversorgung zur Verfügung. Die Patientendaten sind schnell und sicher verfügbar. Für dieses Projekt wurde ein gemeinsamer Aktenplan über alle beteiligten Kliniken erstellt und die Archivierungsprozesse der Kliniken vereinheitlicht.

Das Projektteam setzte sich aus Teilnehmern aller Kliniken und Berufsgruppen zusammen, Die IT-Projektleitung hatte Nicole Börner inne. Den Anstoß zu dem Projekt gaben ursprünglich Personal- und Raumprobleme in den Archiven. Nachdem ein Scannen in den Kliniken sehr unwirtschaftlich und zudem personell gar nicht möglich wäre, wurde mit der Heydt-Verlags GmbH ein Scandienstleister ausgewählt.

Eine datenschutzrechtliche Prüfung ergab, dass das externe Scannen auch nach den strengen bayerischen Regeln möglich ist. In Ablaufplänen ist festgehalten, welchen Weg die Akten von den Stationen bis hin zu dem Dienstleister gehen.

 Empfehlung zurücknehmen 3 Empfehlungen

